

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 8

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf die Monastor-Schanze, deren er sich zum Theil bemächtigte, bemerkbar.

Im Jahr 1853 wurde Reischach zum Divisionär befördert und kam als Divisionär nach Italien. In dem für Oesterreich unglücklichen Feldzug 1859 in Italien fand Reischach bei Ferrara an der Sesia (den 23. Mai), bei Santia (am 25. Mai und 1. Juni) und endlich bei Magenta (am 4. Juni) Gelegenheit, sich auszuzeichnen; in letzterer Schlacht drohte das kraftvolle Eingreifen seiner Division eine den Oesterreichern günstige Wendung herbeizuführen. Die französischen Garben wurden hinter den Naviglio zurückgeworfen. Bei der Erstürmung der Bollhäuser wurde der tapfere General, der stets in den ersten Reihen socht, verwundet und einer seiner Brigadiere, der General Gablenz, übernahm an seiner Stelle das Commando.

Noch 1859 erhielt Reischach das Commando des 13. Armeecorps und 1862 wurde er in Ruhestand versetzt. 1872 erfolgte die Ernennung desselben zu der Ehrenwürde eines Feldzeugmeisters.

Reischach hatte für sein tapferes Verhalten in Mailand 1848 das Militär-Verdienstkreuz, für sein Benehmen bei Montanara den Maria-Theresien-Orden und für seine Leistungen bei Magenta das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens erhalten. In den Feldzügen 1848/49 wurde General Reischach dreimal verwundet; bei Dreißitz erlitt er eine Contusion an der Brust bei der Gelegenheit, als sein Pferd ihm unter dem Leib durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. 1859 bei Magenta erlitt er eine schwere und eine leichte Verwundung. Ursache, daß Reischach 1862 den Dienst verließ, war eine schwere Kopfwunde, welche er sich durch einen Sturz mit dem Pferde zuzog.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Reischach in Pension. In Folge seiner vielen und schweren Verwundungen konnte Reischach, wie berichtet wird, in keinem Bette schlafen. Seit Jahren suchte er die Nachtruhe in einem Lehnstuhl.

Feldzeugmeister Freiherr von Reischach war ein ritterlicher Soldat; von unerschütterlicher Ruhe im Gesichte, wußte er mit Scharfblick den richtigen Augenblick zu ergreifen, um eine entscheidende Wendung herbeizuführen; in solchen Augenblicken setzte er rücksichtslos seine Truppen, doch auch sich selbst, aus; er war immer der Erste, welcher ihnen den Weg zum Siege zeigte.

Feldzeugmeister Reischach hat nie ein selbstständiges Commando geführt; was er als Feldherr geleistet haben würde, ist unbekannt, doch so viel ist sicher, daß er zu vielen Erfolgen der Oesterreicher sehr wesentlich beigetragen hat. — In der k. k. Armee wird das Andenken dieses Mannes wohl noch lange als ein nachahmungswerthes Beispiel verehrt werden.

Verschiedenes.

— (Die Expedition nach Stolac.) (Schluß.) Am nächsten Tage (20. August) früh Morgens werden vor Allem die durch das Nachtgefecht eingetretenen Verluste constatirt, die Beschädigungen an Ausrüstung und Material wieder hergestellt, und es zeigt sich, daß die meisten der schon gewordenen entlaufenen Pferde sich wieder bei der lagernden Truppe eingefunden hatten. Ein Feldgendarm mit zwei berittenen Dalmatiner Landeschützen kommt die Straße heraufgeritten und überbringt eine Meldung des Commandos der dritten Brigade, nach welcher die letztere auf den Höhen von Zrnici lagert.

FML. Baron Jovanovic übersendet der Brigade durch denselben Feldgendarm den Befehl, nunmehr mit Rücksicht auf die Nähe der zweiten Brigade entschieden gegen Stolac vorzugehen und dem in der Festung eingeschlossenen Bataillon Entsatz zu bringen. Wie sich später herausstellte, erreichte dieser Befehl jedoch nicht sein Ziel, da nach der Aussage des mit der Ueberbringung betrauten Feldgendarmen, der sich in Gesellschaft eines der Landeschützen in vollkommen ausgeplündertem Zustande erst am 21. August im Lager der dritten Brigade einfand, die Insurgenten ihn und seine Bedeckung überfielen, einen der Landeschützen tödteten, respective massacrirten, ihn aber und seinen Begleiter lediglich der Waffen und Kleider beraubten und sodann zurücksendeten. Nach Absendung des erwähnten Feldgendarmen

setzte sich die 2. Brigade in Bewegung, erreichte anstandslos Domanovic, bezog daselbst ein Lager und traf sofort Vorbereitungen zum Abzögen. Ein von den Insurgenten erschossener Marketenber, dessen Leichnam mitten auf der Straße lag, ward bestattet, eine größere Menge Conserven sowie eine Quantität Wein aufgefunden und letztere sofort an die Truppen vertheilt. Gegen 10 Uhr Vormittags, nachdem von Seite der 3. Gebirgsbrigade noch keine Meldungen über die am frühen Morgen anbefohlene Vorrückung gegen Stolac eingelaufen war, sendete der Divisionär FML. Jovanovic der genannten Brigade den Befehl, sofort über ihre jetzige Stellung und die unternommene Vorrückung gegen Stolac Meldung zu erstatten.

Der mit der Ueberbringung dieses Befehles betraute Ordre-nanz-Officier Lieutenant Hellerer, begleitet von zwei berittenen Schützen, legt den Weg von Domanovic nach den Zrnici-Höhen auf der durch den Dubrawa-Wald führenden Straße zum größeren Theile im heftigen Feuer der den Wald besetzt haltenden Insurgenten zurück und gelangt, zum Theil Carrière reitend, sammt seinen Begleitern wohlbehalten bei den Vorposten der 3. Brigade an. Das Brigade-Commando, welches nunmehr bestimmte Nachrichten von der Ankunft und Stellung der 2. Brigade erhalten hat, entsendet zwei Compagnien Jäger (des 3. Kaiserjägers- und des 33. Feldjäger-Bataillons) zur Säuberung des zwischen den beiden Brigaden gelegenen Dubrawa-Waldes und Oberleutenant Schrinner (Generalstabs-Officier der 3. Brigade) benützt den momentanen Rückzug der sich zu schwach fühlenden Insurgenten, um unbehelligt auf der Straße nach Domanovic zu gelangen. Nach Eingehung der Befehle des Divisions-Commandos geräth dieser Officier, da inzwischen die Insurgenten, verstärkt durch die auf den Lokwe-Höhen postirten Abtheilungen, die Straße wieder vollständig gesperrt hatten, hart ins Gebränge, einem Manne seiner Begleitung wird das Pferd erschossen, er selbst rettet sich, indem er in den Wald abbiegt und auf einem Umwege die Stellung seiner Brigade erreicht.

Inzwischen hat sich die 2. Gebirgsbrigade in Marsch gesetzt, und während die obenerwähnten Jägercompagnien die Insurgenten von der Straße gegen die Lokwe-Höhen zurückwerfen, läßt FML. Baron Jovanovic diese Höhen unter das Feuer der halben schweren Batterie nehmen und ein Bataillon des 27. Infanterie-Regiments in der rechten Flanke, südlich der Straße, vorgehen. Dieses Bataillon schießt bloß auf schwachen Widerstand, nichtsdestoweniger wird aus einzelnen Häusern auf die vorrückende Truppe geschossen, während andere Häuser, von den Insurgenten verlassen, eine Unzahl von Munition enthalten. Diese Häuser werden in Brand gesetzt, und das Aufplätzen der Feuerfäulen kennzeichnet die Vorrückung der erwähnten Seitencolonne. Auf der inzwischen freigeordneten Straße rückt nunmehr auch das Gros der 2. Brigade vor, vorbei an der schrecklich verstümmelten Leiche eines armen Jägers, der mit abgeschnittenem Kopfe in der Nähe einer Eiserne liegt. Die Höhe von Zrnici wird gewonnen, und ist somit die Verbindung der beiden Brigaden vollständig hergestellt. Auf Befehl des Divisionärs rücken sämtliche Abtheilungen der 3. Brigade bis zu den bisher von dem 19. Jägerbataillon allein besetzten Höhen von Kremenac vor, während die 2. Brigade auf der Zrnici-Höhe, einem sehr günstig gelegenen Lagerplatze, bivouacirt. Der sofortige Vormarsch gegen Stolac unterbleibt, da der Abend bereits herangebrochen ist.

Während der Divisionsstab rings um eine mit Stroh angefüllte Kutsche lagert, wird ein Türke vorgeführt, der sich, als er vor den Divisionär hintritt, von jedem andern Türken durch nichts als seine stamme Haltung unterscheidet; selbst der unvermeidliche Tschibuk steckt im Gürtel, und groß ist das Erstaunen der Umstehenden, als dieser Muselman sich als der Gabel-Officiers-Stellvertreter Mihalovic des 32. Infanterie-Regiments vorstellt. Derselbe, der Landessprache vollkommen mächtig, gehört der in Stolac eingeschlossenen Garnison an und hat sich, bewogen durch die peinvolle Lage seiner Cameraden, die insbesondere an Wassermangel litten, freiwillig erboten, die zum Entsatz herannahenden Truppen, deren Geschützfeuer in Stolac deutlich vernommen wurde, aufzusuchen. Der brave Mann, der im Falle der Entdeckung durch die Insurgenten der martirvolle Tod er-

wartete und der in Folge seiner Verkleidung von unseren eigenen Vorposten mit Schüssen begrüßt wurde, erhielt in der Folge für diese That die goldene Tapferkeits-Medaille.

Die Nacht verlief ruhig, ohne Störung von Seite der Insurgenten, welche die Zeit benützten, um die früher stark besetzten Lösshöhlen zu räumen und nunmehr mit ihrer ganzen Macht unseren Truppen den Weg gegen Stolic zu verlegen. Zu diesem Behufe waren schon früher der südöstlich von den Kremenac-Höhen gelegene Steinkogel und die vor diesen Höhen gelegenen, massiv aus Steinen erbauten Häuser, insbesondere aber die festungsartige, geräumige, reich ausgestattete Villa des Begs Hamisi Riswan Begovic, eines berühmtesten Insurgentenchefs, die Straße, sowie überhaupt die die ganze Vorrückungslinie dominierenden Punkte von den Insurgenten besetzt und zur Vertheidigung hergerichtet worden. Die zuletzt erwähnte Häusergruppe, durch Mauern und Hecken verbunden, wurde durch Herbeschaffung von Munition, Herstellung von Schießscharten und durch Annäherungseindernisse aller Art in ein ganz formidables Bollwerk umgewandelt. Ebenso wurden auf dem erwähnten Steinkogel Mauern und sonstige Verstecke für die mit vorzüglichen, weittragenden Hinterladern bewaffneten Schützen hergestellt. Im Vertrauen auf die Festigkeit ihrer Stellung und ihre Zahl (man schätzt dieselben auf 3000 Mann) erwarteten die Fanatiker den Morgen.

Am frühen Morgen des 21. August eröffnete der auf der Kremenac-Höhe postirte Geschützregiment der 8. Batterie des 12. Artillerie-Regiments, später durch zwei weitere Geschütze verstärkt, das Feuer, und zwar anfänglich auf die umliegenden vom Feinde besetzten Höhen, später jedoch, als man wahrnahm, daß die an der Vorrückungslinie gelegenen oben beschriebenen Häuser stark besetzt sind und jedenfalls früher genommen werden müssen, auf diese neuen Zielobjecte, während die auf der durch die Reserve (2. Brigade) besetzten Brink-Höhe postirten vier schweren Geschütze unter persönlicher Leitung des Divisions-Artillerie-Commandanten Major Korn auf 4000 Schritte Distanz den gleichfalls oben erwähnten, von den Insurgenten besetzten Steinkogel mit Hohlgeschossen beschossen und hierbei eine solche Präcision und Treffsicherheit darthun, daß bei jedem Hohlgeschosse, welches dort zerplatzt, wo sodann noch der Rauch einer feindlichen Gewehrflamme sichtbar war, ein allgemeines „Bravo“ und „Hurrah“ ertönt.

Nichtsohneiniger halten die Gegner ihre Stellungen mit einer aus Unglaubliche grenzenden Ausdauer fest. In einer Position, in welcher eine reguläre Truppe nur mit dem Aufgebote ihrer höchsten moralischen Kraft ausharren würde, in Häusern, die von den sicher treffenden Geschossen unserer schweren Geschütze durchlöchert, zerrümmert, theilweise zu Bruchsteinen zusammengeschossen und in Brand gesteckt werden, unter gewaltigen Eindringen, deren erschütternder Wirkung selbst die Stahlhernen der Herzogswen kaum zu widerstehen vermögen, erseht der wilde Fanatismus den schwankenden Muth, und aus der klaffenden Wunde, in welcher Leiche auf Leiche gebettet liegt, blitzen die Schüsse den zum Sturme anrückenden Jägern entgegen.

Das 3. Kaiserjäger-Bataillon nimmt die Häusergruppe im Sturme, hierbei wirksamst unterstützt durch eine Compagnie des 33. Feldjäger-Bataillons. Nach siebenstündigem Gefechte, nach dem inzwischen durch das wohlgezielte Geschützfeuer auch der früher erwähnte Steinkogel von den Insurgenten gesäubert worden war, ist die Niederlage derselben entschieden und ihr Rückzug artet in regellose Flucht aus. Die allgemeine Panique wird umso größer, als sich die Nachricht verbreitet, daß im Rücken ihrer früheren Stellung der Wojwode Russic, ein ehemaliger Boje, mit seinen christlichen Freischäären aufgetaucht sei. Eine Schaar der Flüchtlinge geräth auch wirklich in die Hände dieses Centre-Guerilla-Führers, wobei mehrere Mohamedaner getödtet und der bekannte Insurgentenchef Mustaj Beg, Riswan Begovic sowie dreißig seiner Anhänger gefangen werden. Die Insurgenten verloren an diesem Tage circa 300 Tödt, darunter mehrere Anführer. Die Anzahl der Verwundeten konnte nicht

ermittelt werden, da auf dem Gefechtsfelde keine solchen zurückblieben.

Im Hause des Hamisi Riswan Begovic, welcher im Gefechte fiel und unter den Trümmern seines Hauses begraben liegt, sollen bei hundert Leichen theils verbrannt, theils im Schutte des niedergebrannten, eingestürzten Gebäudes begraben sein. Die Flucht der Insurgenten war so wirksam und die unter ihnen hierdurch entstandene Panique, wie nachträglich in Erfahrung gebracht wurde, so groß, daß albanesische Bataillone, welche sich mit den Aufständischen vereinigen wollten, auf die Nachricht von dem Gefechte sofort wieder in ihre Heimat zurückkehrten und daß eine große Anzahl flüchtiger Insurgenten, Schutz suchend auf montenegroisches Gebiet übertrat. So erklärt es sich auch, daß, als O.M. v. Schluderer mit seiner Brigade nach kurzer Zeit weiter gegen Stolic vorrückte, eine Deputation dieser Stadt ihre vollständige Unterwerfung anzeigte und der Weg bis Stolic offen lag. Noch am selben Tage wurde das in der Festung Stolic eingeschlossen gewesene Bataillon des 32. Infanterie-Regiments von der Stadt aus mit Lebensmitteln versehen.

Unsere Verluste im Gefechte am 21. August 1878 betragen: todt 8 Mann, vermißt 1 Mann, verwundet 2 Officiere (Oberleutnant Victor Soukar oder v. Innstädten des 3. Kaiserjäger-Bataillons und Leutnant Ferdinand Krüger des 33. Feldjäger-Bataillons) und 30 Mann.

Am nächsten Tage (22. August) hatte FML. Baron Jovanovic der schuld beladenen Stadt seinen Besuch zugesagt. In Begleitung des Oberst-Brigadiers v. Klimburg und des vereinigten Divisions- und Brigadestabes ritt er am frühen Morgen in das Lager der 3. Gebirgsbrigade vor Stolic. Dasselbst fand sich der Commandant des schwergeprüften Besatzungs-Bataillons, Oberstleutnant Bachner, aus Stolic ein. Derselbe wurde von dem Divisions-Commandanten und allen anwesenden Officieren auf das Herzlichste begrüßt, und aus seinem Munde erfuhr man, daß die Garnison bereits zwei Pferde aufgespeielt hatte und die tägliche Ration Wasser per Mann auf zwei Eßlöfel herabgesetzt werden mußte. Auch diese geringe Quantität halbsauren Wassers konnte nur durch einen nachlässigen Ausfall gewonnen werden, bei welchem die Mannschaft in mit Tüchern umwickelten Schuhen den aus der Festung zur Stadt herabführenden steilen Weg hinabstiegen und, beim Einfüllen der mitgenommenen Fässer an der Cisterne durch ein mörderisches Feuer aus allen umliegenden Häusern überrascht, mit den bloß theilweise gefüllten Fässern in die Festung zurückflüchten mußte.

Am anderen Tage (23. August) marschirte FML. Baron Jovanovic mit der 2. Gebirgsbrigade nach Tasovic, woselbst Lager bezogen wurde.

Während die 3. Brigade, O.M. Schluderer, zur Sicherung der Verbindung Metkovic-Domanovic-Stolic bis zur Verproviantirung der Festung Stolic noch zurückblieb, marschirte die 2. Brigade mit dem Divisionsstabe am 24. August in einem Marsche von Tasovic nach Mostar zurück.

Die Kämpfe bei Stolic vom 8 bis 21. August kosteten der 18. Infanterie-Truppen-Division an Tödt: 1 Officier, 104 Mann; an Verwundeten: 4 Officiere, 88 Mann.

Soeben ist in der Librairie internationale Lorentz & Keil, 457 Grand'rue de Pera, Constantinople, erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Procès de Suléimann Pascha.

Traduction du Compte-Rendu officiel des Debats de la cour martiale du Séraskerat

par
Georges Marcidès.
Tome premier.
Fr. 6.

Das vorliegende Werk erscheint in 2 Bänden. Dasselbe ist eines der wichtigsten Documente, eine zuverlässige Quelle für die Geschichte des letzten Orientkrieges. Die Uebersetzung ist so exact als nur möglich und überall buchstäblich wahr.

Amerikanische Wind-Büchsen und -Pistolen,

Stahl-Bolzen und Kugeln schießend, sind als billiges Vergnügen und Übung im Scheibenschießen im Freien und im Salon, mit Beigabe vorräthiger Stahl-Bolzen, Kugeln und Scheiben, mit Garantie für Solidität, im Preise von Fr. 60 für Sturzer und Fr. 14 für Pistolen, zu haben bei

Leonhard Erni, Maschinenhandlung,

[M-569-Z]

21 Centralhof, Fraumünsterstraße, Zürich.